

## KATHOLISCHE REFORMATIONEN

Tagung an der Bischöflichen Akademie Aachen, 17. / 18. Februar 2018

Die ältere Forschung differenzierte zwischen „Reformation“, „katholischer Reform“ und „Gegenreformation“ (seit Hubert Jedin, 1946). Jedoch hat sich die klare Abgrenzung der drei Phänomene im Laufe der Zeit als immer problematischer herausgestellt: Nicht nur waren von vornherein die Grenzen zwischen „katholischer Reform“ und „Gegenreformation“ sehr durchlässig und vor allem chronologisch konzipiert, auch der Begriff des „Katholischen“ stellt uns vor Schwierigkeiten. Denn auf die Reformationszeit hin angewandt setzt er bereits die konfessionelle Trennung voraus, die sich jedoch erst im zeitlichen Umfeld der Confessio Augustana (1530) herauszubilden begann, als die Differenzen sich von der Ebene theologischer Streitfragen auf diejenige des Bekenntnisses verlegten und man von Wittenberg aus mit dem Aufbau eines eigenen Kirchenwesens begann. Mit anderen Worten: „Protestant“ ist man eben nicht schon „seit 1517“, wie es auf einem Wittenberger Merchandising-Produkt zu lesen ist.

Vor diesem Hintergrund fragt die Tagung nach einigen für das Verständnis der Reformation fundamentalen Begriffen: „Reform“ bzw. „Reformation“ und „katholisch“. Der Wunsch nach Reformen in der Kirche verband in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Reformatoren, Landesfürsten und Humanisten, unabhängig von theologischen Richtungsentscheidungen. Daraus ergeben sich eine Reihe von Fragen, die auf der Tagung diskutiert werden können:

- Welche Akteure und Träger von Reform gab es? Welche Akteure versuchten evtl., Reformen zu blockieren?
- Welche Konzepte von Reform bzw. Reformation wurden verfolgt?
- Wie wurden sie theologisch und politisch legitimiert?
- Worin genau besteht das „Katholische“ der nicht-Reformatorischen Reformen?
- Wie wurden Reformen und Reformpolitik wahrgenommen?

Die Tagung soll ausdrücklich die Epoche vor dem Trienter Konzil behandeln, so dass der Zeitraum von ca. 1520 bis 1540 im Fokus liegt. Da die Diskussion auf quellenmäßig solidem Fundament geführt werden soll, ist ein Ansatz in der vergleichenden Landesgeschichte angestrebt. Die o.g. Leitfragen sollen dabei allen Referenten als Anhaltspunkt dienen.

Ziele der Tagung wären, konfessionelle Zuschreibungen für die Reformationsgeschichte kritisch zu hinterfragen und das von Volker Leppin und Dorothea Sattler skizzierte ökumenisch tragfähige Verständnis von Reformation zu diskutieren und zu vertiefen.

**Programm** (alle Vortragstitel verstehen sich als vorläufige Arbeitstitel!):

*Samstag, 17. Februar 2018*

13.00 Begrüßung

VOLKER LEPPIN / BERNWARD SCHMIDT: „Katholisch“, „Reform“, „Reformation(en)“  
„Konfession“? Begrifflichkeiten und Forschungsgeschichte aus evangelischer und  
katholischer Sicht – lässt sich ein ökumenisch tragfähiges Verständnis der Epoche  
entwickeln?

14.15 Pause

14.45 CHRISTIANE LAUDAGE: Kritik am Ablass – ein Kennzeichen der Reformation?

15.30 VOLKER LEPPIN: Wie katholisch war die Wittenberger Reformation?

16.15 Pause

16.30 BERNWARD SCHMIDT: Reform als Mittel gegen die Reformation. Religionspolitik und  
Kontroverstheologie unter Herzog Georg von Sachsen

17.15 MARCO A. SORACE: *Reform(ation) und die spirituali* in Italien

18.00 Abendessen

20.00 öffentlicher Abendvortrag

PETER WALTER: Humanisten und Kirchenreform

*Sonntag, 18. Februar 2018*

7.30 Ökumenisches Morgenlob in der Kapelle der Akademie

9.00 GÖTZ-RÜDIGER TEWES: Reform(ation)en und Luthergegnerschaft in Köln

9.45 RALF-PETER FUCHS: Reformen und Reformationen unter Herzog Wilhelm V. von Jülich-  
Kleve-Berg

10.30 Pause

10.45 Schlussdiskussion

*Kontakt und Anmeldung:*

Bischöfliche Akademie Aachen

August-Pieper-Haus

Leonhardstr. 18-20

52064 Aachen

Tel.: 0241/47996-0

Tagungsnummer: A 27395

Tagungsbeitrag mit Übernachtung und Verpflegung: 92,50€

Tagungsbeitrag mit Verpflegung: 59,50€